HANS WEIDINGER

ATRIUMHÄUSER HOFHÄUSER

NEUE BEISPIELE

DVA

Bandförmige Spange mit Innenhof

Wohnhaus in Hard (A)

Junger_Beer Architekten, Wien/Lustenau

In vielen Vorstädten und Siedlungen scheint jeglicher Bezug zwischen benachbarten Gebäuden abzureißen: Solitär steht neben Solitär. Wenn eine Bauparzelle, wie in diesem Fall, inmitten von Obstbaumwiesen als Pionierterrain auf künftige Besiedelung wartet, scheinen sich bewährte Rezepte anzubieten. Eine Gruppe von Bauherren benutzt die unberührte Natur als Repräsentationszone für ihre sehr offen gestaltete Villa, ohne auf eine zukünftige Einbindung in einen Siedlungskontext zu achten. Eine zweite Gruppe neigt dazu, sich durch hohe Hecken vor den späteren Siedlernachbarn abzuschirmen. Beide Konzepte sind omnipräsent und gehören fast zum kulturellen Allgemeingut: Siedlungen sehen eben so aus, wie sie aussehen. Ganz anders beantworteten die Architekten Martin Junger und Stefan Beer die Aufgabe, die sich ihnen bei diesem Wohnhaus stellte. Sie setzten das Gebäude für eine junge Familie in die Mitte des Baugrundstücks und fädelten die einzelnen Funktionen wie an einer Perlenkette auf, so dass sich das Wohnhaus bei einer Tiefe von 10 m über eine Länge von 28 m erstreckt. Im Wesentlichen treten drei Kubaturen in den Vordergrund: ein Sockelgeschoss und zwei darüber thronende Volumina, deren Fassaden aus Glas und sonnengelben Paneelen heitere Leichtigkeit vermitteln. Während das Sockelgeschoss aus massivem Mauerwerk besteht, wurden die Räume im Obergeschoss in Holzkonstruktion ausgebildet. Um die Wirkung der konstruktiven Basis zu verstärken, bleiben die erdgeschossigen Wandflächen großflächig geschlossen und erinnern mit ihrem dunkelgrauen Rauputz an eine trutzige Burgmauer, die bis auf wenige Breschen nur von runden Bullaugen an der langen Ostwand durchbrochen wird. Dass dieses ungewöhnliche Äußere beinahe zwingend auch mit einem ebenso durchdachten räumlichen Entwurfskonzept einhergeht, versteht sich von selbst. Man erreicht das Haus über eine Sackgasse, die diagonal auf das Haus zuführt und dort in einen Vorplatz mündet, der als Garagenzufahrt dient. Gleichzeitig ist hier auch der Auftakt des inszenierten Zugangs zu finden. Getragen von schräg gestellten Stützen ragt ein leichtes Vordach wie eine Lippe über die Hausflucht hinaus und schützt den Besucher auf dem Weg zum Eingang, der sich etwas versteckt hinter der Wandflucht des zweiten Baukörpers verbirgt. Beim Passieren der Garagenwand tut sich ein Hofraum auf. In diesem Raum ohne Dach schlägt das »Herz des Hauses«. Ungestört von Nachbarblicken kann die Familie hier unter dem Blätterdach eines Hausbaums essen und trinken, spielen und sonnenbaden. An drei Seiten umrahmt und von einem Wasserbecken akzentuiert, bildet der Innenhof die Erweiterung des angrenzenden Allraums, in dem zentral eine offene Küche steht. Wenn alle Türen offen sind, wird bei größeren Festen Platz für viele Besucher geschaffen. Angrenzend an den »fließenden« Allraum befinden sich einige Nebenräume, die sich um die Eingangsdiele gruppieren. Im Anschluss daran, zur nordwestlichen Kopfseite des Hauses orientiert, ist das Schlafzimmer der Eltern mit Bad und Ankleide zu finden. Vielfältige Nutzungsmöglichkeiten hatte ein weiterer Entwurfsgedanke zum Ziel: Sowohl von der Küche als auch direkt von der Diele führt eine separate Treppe ins Obergeschoss. Während die erste Treppe Küche und Essraum mit dem Wohnzimmer in der »Bel-Étage« darüber verbindet, erreicht man über die zweite Treppe aus der Diele einen großen Multifunktionsraum, der sich mit ein paar nachträglichen Wänden vom Kindertrakt zu einem Arbeitsraum oder einer Einliegerwohnung umwandeln lässt. Zwischen den beiden über je eine separate Treppe angebundenen Obergeschoss-Trakten spannt sich eine Dachterrasse, die über eine weitere Außentreppe einen direkten Zugang zum Garten bietet. Raumhohe Glasflächen zur Terrasse verdeutlichen, dass auf dieser Ebene Transparenz und Leichtigkeit nach dem Motto »nach innen offen, nach außen geschlossen« so modifiziert wurde, dass die internen Raumbezüge über die Bezüge von Innenraum und Landschaft dominieren.

Nachts wird die differenziert ausgeprägte Transparenz der Gebäudesilhouette deutlich.

Im Innenhof spielt sich das Leben der Hausbewohner ab.

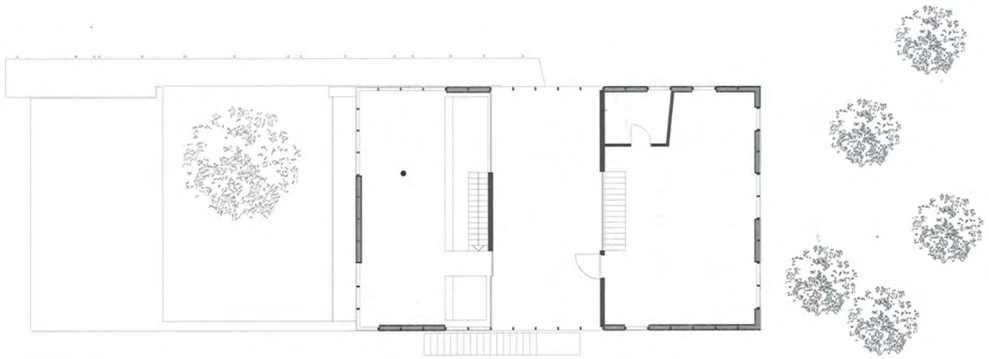
Hinter dem Küchenblock wird ein Durchblick in den Wohnraum im Obergeschoss gewährt.

Blick aus dem Wohnzimmer im Obergeschoss auf die Dachterrasse.

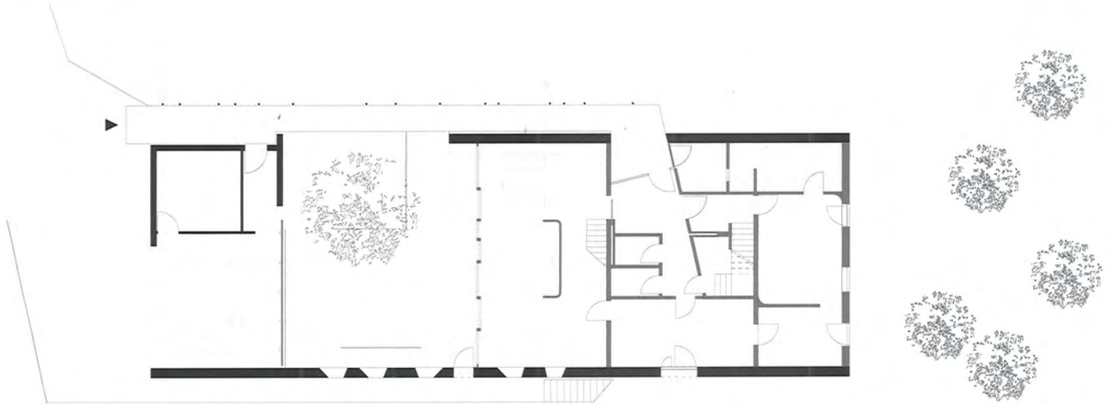
Noch ganz allein liegt das Haus inmitten von Obstbäumen. Bald werden Nachbargebäude folgen.

Entstehungszeit: 2000–2002
Hoftyp: dreiseitig geschlossener Patio
Orientierung des Hofs: Nordost
Anzahl Höfe: 1
Verhältnis Nutzfläche/Hoffläche: ca. 195 m²/80 m²
Interner Außenraumkoeffizient: 0,41
Höhe der Hofbegrenzung oben: ca. 3 m
Geschosse: 2

Lageplan des Gebäudes; dunkel hervorgehoben sind die zweigeschossigen Bauteile.



Grundriss Obergeschoss.



Grundriss Erdgeschoss.